



**Lebenslustig** Hedwig Widmann (88) leidet seit 8 Jahren an feuchter AMD. Durch eine frühe Diagnose und Behandlung konnte die Augenerkrankung gestoppt werden. Bis heute kann sie ihren Haushalt allein machen, Rad fahren oder Ausflüge genießen

## Feuchte Makuladegeneration

# „Ich bin froh, dass ich noch so gut sehen kann“

Das Risiko, an AMD zu erkranken, nimmt mit dem Alter zu. Auch Hedwig Widmann ist davon betroffen. Sie nutzt eine moderne und effektive Spritzentherapie

**H**edwig Widmann spielt für ihr Leben gern Zither. Schon als junges Mädchen lernte die gebürtige Münchnerin dieses anspruchsvolle Instrument und musizierte viele Jahre in einem Verein. Vor etwa acht Jahren bemerkte die Rentnerin jedoch, dass sie die Noten nicht mehr richtig erkennen konnte und die Zeilen in sich verschwammen. „Ansonsten hatte ich überhaupt keine Beschwerden an den Augen“, erzählt die 88-Jährige. Vorsichtshalber zog sie ihren augenärztlichen Kontrolltermin vor und ließ sich

gründlich untersuchen. Eine gute Entscheidung, wie sich herausstellte – denn ihr Arzt diagnostizierte eine ernst zu nehmende Erkrankung: die altersbedingte Makuladegeneration (AMD).

### Verschwommenes Bild

Laut Zahlen der Gutenberg-Gesundheitsstudie (GHS) sind in Deutschland mehr als 7 Millionen Menschen von AMD betroffen. Bei ihnen wird die schärfste Stelle des Sehens auf der Netzhaut – die Makula – allmählich zerstört. Die Ursache: In der Makula lagern

**Etwa 20 Prozent der AMD-Patienten entwickeln die feuchte Form**

sich über Jahre Stoffwechselprodukte ab, die normalerweise von der darunterliegenden Gewebeschicht, dem sogenannten Pigmentepithel, entsorgt werden. Doch mit zunehmendem Alter erlahmt dieser Filter, die Makula wird blind und nur das äußere Gesichtsfeld bleibt erhalten. Typische Anzeichen sind verschwommenes oder verzerrtes Sehen (s. Kasten rechts oben), so wie es auch bei Hedwig Widmann der Fall war. Bei ihr stellte der Augenarzt sogar die schwerere Form, die sogenannte feuchte AMD fest. Hier kommt es zur Einsprossung von neuen, aber brüchigen Blutgefäßen unter der Netzhaut. Aus ihnen treten Wasser und Blut aus, was die Sinneszellen zerstört und

die Sehschärfe akut verschlechtert. „Leider war es bei meinem linken Auge zu spät. Dort hatte ich bereits einen Schaden“, erzählt Hedwig Widmann. Heute kann sie mit dem Auge nur noch verzerrt sehen, erkennt Gesichter schlecht. „Doch beim rechten habe ich aufgepasst“, berichtet sie weiter. Ihr Augenarzt überwies sie ins Medizinische Versorgungszentrum in München zu Prof. Dr. Irmingard Neuhann, wo direkt eine Spritzentherapie mit speziellen Hemmstoffen eingeleitet wurde (s. Kasten unten). Denn unbehandelt führt die feuchte AMD relativ schnell zu starker Sehbehinderung oder Blindheit.

### Mögliche Auslöser

„Ich bekam dreimal im Abstand von 4 Wochen eine Spritze ins rechte Auge. Dann war die AMD trocken. Jetzt wird regelmäßig kontrolliert und danach richtet sich dann der nächste Spritzentermin“, erklärt die Rentnerin ihr Behandlungsschema. Auch bei ihrem linken Auge ließ sich die feuchte in die trockene Form der AMD überführen. Hedwig Widmann ist sehr froh, diese Möglichkeit der Behandlung zu haben. „Meine Mutter hatte auch AMD. Sie konnte zum Schluss sehr schlecht sehen, denn die Spritzen gab es damals nicht.“ Neben genetischen Faktoren sind auch Rauchen, erhöhte Blutfette, Bluthochdruck, Diabetes und Arteriosklerose mit AMD verbunden. Ein gesunder Lebensstil kann also vorbeugend wirken.

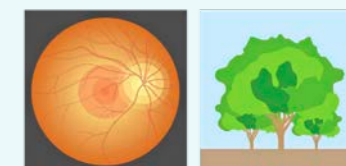
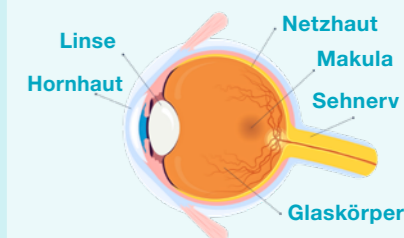
### Angst ist unnötig

In ihrem Bekanntenkreis wird Hedwig Widmann immer wieder auf die Spritzen angesprochen. „Viele haben Angst davor“, berichtet sie. Doch das ist aus ihrer Sicht unbegründet: „Das Auge wird vorher mit Tropfen betäubt. Ich spüre die Spritze gar nicht und alles ist in ein paar Minuten erledigt.“ Für sie überwiegen die Vorteile, denn die Krankheit schränkt sie im Alltag nur wenig ein. „Ich bin zufrieden“, sagt sie. Zum Lesen nutzt sie einen E-Book-Reader, bei dem sie die Schrift größer einstellt. Sogar nähern kann die ehemalige Schneiderin noch – und zu ihrem Glück auch hin und wieder eine Melodie auf der Zither spielen.

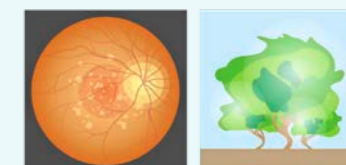
## Früherkennung von AMD: Machen Sie den Test!

**So geht's:** Mit dem Amsler-Gitter (u.) können Sie prüfen, ob bei Ihnen eventuell eine Netzhauterkrankung vorliegt. Decken Sie ein Auge ab und fixieren mit dem anderen den Punkt in der Mitte (Abstand 30–40 cm).

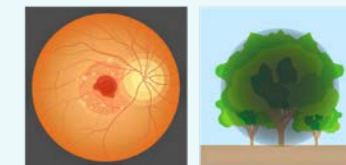
Danach das andere Auge testen. Falls Sie die Linien verkrümmt oder gebogen wahrnehmen, der Punkt in der Mitte nicht zu sehen ist, Schleier oder unterschiedliche Kästen auftreten, gehen Sie bitte zum Augenarzt.



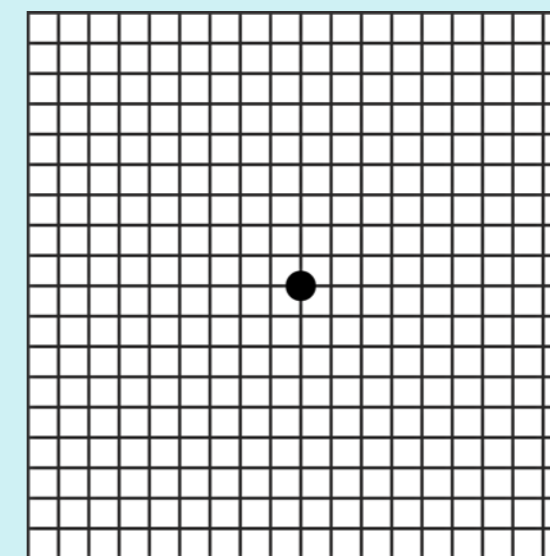
Gesundes Auge: Das Bild erscheint scharf und deutlich



Trockene Makuladegeneration: Das Bild ist verschwommen



Feuchte Makuladegeneration: Das Bild ist in der Mitte verschattet



Prof. Dr. Irmingard Neuhann, Fachärztin für Augenheilkunde in München

**AMD ist nicht heilbar, aber beeinflussbar. Welche Therapien gibt's?**

**Prof. Dr. Neuhann:** Die aktuellen Therapiemöglichkeiten richten sich an die feuchte Form der AMD. Ins Auge (den Glaskörper) injizierte Medikamente helfen, die Gefäße abzudichten und die feuchte in die trockene Form zu überführen. Die AMD ist dann zwar nicht weg, aber wenn die Feuchtigkeit austrocknet, wird die Verschlechterung

## 3 Fragen an die Expertin

meistens aufgehalten oder stark verlangsamt. Manchmal steigt die Sehschärfe sogar wieder an. Bei der trockenen AMD-Form gibt's keine Therapiemöglichkeiten. Diese Form ist wesentlich häufiger und schreitet glücklicherweise meist sehr langsam voran. **Sind Frauen eher von AMD betroffen?** **Prof. Dr. Neuhann:** Frauen sind häufiger betroffen als Männer, was an mehreren Faktoren liegen könnte: an der längeren Lebenserwartung, der Tatsache, dass Frauen bei Beschwerden eher einen

Arzt aufsuchen, an andersartigen Entzündungsprozessen oder auch am Einfluss von Hormonen. **Wie kann man AMD vorbeugen?** **Prof. Dr. Neuhann:** Auch wenn manche Faktoren, wie die genetische Vorbelastung, nicht beeinflussbar sind, gibt es prophylaktische Maßnahmen, die helfen können. Hierzu zählen Sonnenschutz, gesunde Ernährung mit viel gelbem und grünem Gemüse sowie Rauchstopp. Vitaminpräparate sind nicht unbedingt nötig, wenn man sich ausgewogen ernährt.